

unn darnach die erfordert, die dan schuldig send gewessen an der anfruhr; unn als bald er den ersten beruft hat, der ist herfur gangen; unn darnach, wan er mer ain beruft hat, so hatz kainer sein wöllen, unn hat stil geschwigen; unn da sein gnad das verstanden hat, hat er den selbigen bawrn mit im hinnein gefurt, unn zu Rottenburg gefangen 24 man, etlich ausz dem ratt, unn ain edelmann, unn ain plinden mynch¹⁾; die hat er all enthauptten entlassen; unn der²⁾ [prediger]^{e)} daraus ist auch gefangen worden; nit waist man ob er gericht ist worden oder nicht; unn auch ain wurt ist gessen auf dem marckt, der ward die selbig nacht erpetten vom todt; unn ward da seiner frawen das pettenprot^{d)} gepracht, „er wer erpetten worden“; da ward ain söllichs geschrey von der gemain über den wurt, das man im am morgen das haupt must abschlagen; darnach zoch [22 Verso]³⁾ margraff gem Dinkelspill^{e)} unn handelt auch mit in, unn nam bey 40 gefangen; nit waist man noch wie mansz mit inn handeln wurt. Das lass ich also bestann, bisz ich inen wurt^{f)} globhaftig, was gescheen ist im Allgee.⁴⁾

n) unbeschrieben. — b) die botschaft. — c) Dinkelsbühl. — d) inen werde glaubhaftig.

¹⁾ ain edelmann, Junker Stephan von Menzingen, — ein plinden mōnch, der Barfüsser Hans Schmid, genannt Fuchs oder Rotfuchs. — ²⁾ und der. Hier 2 1/2 cm unbeschrieben. Bei Holzw., item doctorem: Hans Deuschlin, dessen Namen vielleicht hier stand, aber vom Abschreiber nicht gelesen werden konnte (cf. Baumann, Quellen aus Rottenburg, 609). Der Wirt war Hans Kretzer (s. Baumann ibid. 552). — ³⁾ Darnach sog. Das A. E. ist hier abgebrochen. Über die Vorgänge um Dinkelsbühl berichtet Holzw. nach Thoman 115—116; das Heranrücken des Markgrafen ist jedoch nach dem Zaberner MS. angegeben, mit der weiteren Bemerkung, dass von den 40 Gefangenen viele enthauptet wurden. — ⁴⁾ nit waist man noch. Der Herold war nicht mit dem Markgrafen gezogen, sonst hätte er wissen müssen, dass Deuschlin, zu Rottenburg, mit den andern Gefangenen enthauptet worden war (1. Juli). Er scheint aber von Nürnberg ab, dem Truchsessen nicht mehr gefolgt zu sein, und war jedenfalls nicht bei den Ereignissen im Allgäu. Auch glaubhafte Kunde war ihm von dort noch nicht zugegangen. Indem die Katastrophe bei der Luibas am 24. Juli stattfand, kann der wahrscheinlich eher erfolgte Abschluss dieses Tagebuchs, selbst im schlimmsten Fall, kaum bis auf den 1. August hinaus verlegt werden. Die Aufzeichnungen sind also gleichzeitige, was ihnen, besondes bei des Lutz Stellung als Herold des Truchsessen, einen erhöhten Wert verleiht. — Die im Zab. MS. leer gelassenen vereinzelt Wörter zeugen von der peinlichen Gewissenhaftigkeit des Abschreibers.

Zur Geschichte der Erziehung des Kurfürsten Karl von der Pfalz und seiner Schwester Elisabeth Charlotte.

Von

Friedrich von Weech.

Im 26. Bande dieser Zeitschrift (S. 407 ff.) habe ich aus einem im Generallandesarchiv befindlichen Original die Instruktion veröffentlicht, welche Kurfürst Karl Ludwig im Jahre 1661 einem der Erzieher seines Sohnes, des Kurprinzen Karl, dem Sieur de Sandeville erteilte, an deren Rand die (im Druck in Klammer gesetzten) Abänderungen derselben stehen, mit denen sie auch für die (nicht genannte) Hofmeisterin der Schwester des Kurprinzen, der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, der späteren Herzogin von Orléans, in Wirksamkeit traten.

Seitdem sind noch andere Bestellungen und Instruktionen, welche sich auf die Erziehung dieser beiden Kinder Karl Ludwigs beziehen, in dem Kopialbuch No. 576 des General-Landesarchivs, einem „Civil-Bestallungsbuch de anno 1664 (sic!) biß 1670“ aufgefunden worden. Es scheint mir, dass sie durchaus verdienen, ebenfalls veröffentlicht zu werden.

Der Kurprinz Karl war am 31. Oktober 1651 geboren. Dem Kurfürsten Karl Ludwig lag daran, seine Erziehung schon von der frühesten Kindheit an in die würdigsten Hände zu legen.

Die Wahl der Personen, denen die Leitung der Erziehung junger Prinzen anvertraut wird, bewegt sich von alten Zeiten bis heute in sehr weiten Kreisen, wenn man so sagen darf, zwischen zwei Polen, vornehmen Herrn des Hofstaates und berufsmässigen Pädagogen. Dazwischen liegen dann verschiedene Mischformen, in denen sich höfische, kirchliche,

militärische und schulmeisterliche Elemente mehr oder weniger gut amalgamieren.

Karl Ludwig, in allem eine gross angelegte Natur, fand, dass für seinen Kurprinzen der beste Mann, den er kannte, gerade gut genug sei, und übertrug die Leitung der Erziehung seines Sohnes einem Staatsmann, der allerdings zugleich ein Gelehrter war, dem Ezechiel Spanheim.

Dieser hatte schon von seinem Grossvater, dem Kirchenrat Wigand Spanheim zu Amberg, her Beziehungen zu dem pfälzischen Hofe. In Genf am 18. December 1629 geboren, kam er 1642, 13 Jahre alt, mit seinem Vater, dem Theologen Friedrich Spanheim, nach Leyden, wohin dieser von der Witwe des „Winterkönigs“ und den Generalstaaten berufen war. Mit 20 Jahren (1649) erhielt er von dem Rat von Genf den Ruf, den Lehrstuhl der Theologie, den früher sein Vater inne gehabt hatte, zu besteigen, und 1652 wurde er selbst Mitglied des grossen Rates von Genf. Er zählte 27 Jahre, als ihn der Kurfürst Karl Ludwig zum „Direktor des Kurprinzen Karl“, d. h. zum Leiter der Erziehung dieses jungen Prinzen ernannte. Dieser zählte erst sechs Jahre, und es war eigentlich eine etwas sonderbare Zumuthung, die dem damals schon als bedeutender Mann bekannten Ezechiel Spanheim gestellt wurde, sich mit der Erziehung des fürstlichen Knaben in einer doch ziemlich in die kleinsten Einzelheiten eingehenden Weise zu beschäftigen, wie wir sie aus der vom 22. Februar 1657 datierten Bestallung (No. 1) kennen lernen. Vermutlich, um ihn bei Ausübung dieser Verpflichtungen zu unterstützen, bezw. zu ersetzen, wurde am 24. April 1657 der kurfürstliche Rat und Kammerjunker Johann Bernhard von Ketschau zum „Aufseher“ des Kurprinzen ernannt. Dieser stammte wahrscheinlich aus einem früher im Anhalt'schen, später im Fulda'schen angesessenen Adelsgeschlecht. Über seine weiteren Schicksale im kurpfälzischen Dienste ist uns nichts bekannt geworden.¹⁾ Ihn ersetzte 1661 Herr de Sandeville.²⁾

Die Stellung, die Ezechiel Spanheim beim Kurprinzen einnahm, verliess er im Jahre 1661, um eine Reise nach Italien anzutreten, von der er erst im Jahre 1665 zurückkehrte.³⁾

¹⁾ Vgl. Kneschke, Adelslexikon 5, 81—82. Diese Familie hat mit der bekannteren Familie von Ketschau nichts gemein. Kneschke a. a. O. S. 212—13. — ²⁾ S. oben. — ³⁾ Die biographischen Daten entnehme ich

Wie L. Häusser (Geschichte der Rhein. Pfalz, Bd. II, S. 639) ohne Quellenangabe mitteilt, war bis 1664 der berühmte Jurist Samuel Pufendorf, der 1661 als Professor nach Heidelberg kam und demnach vermutlich Ezechiel Spanheim, ersetzte, Erzieher des Kurprinzen. 1664 sei an seine Stelle Paul Hachenberg getreten. In dem „Civilbestallungsbuch“ Karl Ludwigs ist eine Bestallung dieser beiden nicht enthalten, und auch in andern Dienstbüchern und den pfälzischen Akten des General-Landesarchivs findet sich nichts, was diese beiden Männer betrifft. Wohl aber erfährt man aus diesem Kopialbuche, dass am 22. Februar 1663 der Rittmeister David von Wattweyer (wohl als Nachfolger des Herrn de Sandeville) zu des Kurprinzen Hofmeister ernannt wurde (No. 3). Hinsichtlich der körperlichen Ausbildung desselben ist noch die Bestallung des Ferdinand de Pirville zum ersten Stallmeister des Kurprinzen d. d. 7. Juni 1668 (No. 6) zu erwähnen. Dieser war ohne Zweifel ein Franzose, während David von Wattweyer einem Adelsgeschlechte angehörte, das sich nach seinem Stammsitz Wattweiler bei Sennheim im Oberelsass benannte.⁴⁾

Vom 1. December 1663 ist die Bestallung des Fräuleins Ursula Kolb von Wartenberg als Hofmeisterin (Gouvernante) der Kurprinzessin Elisabeth Charlotte datiert (No. 4). Diese war am 27. Mai 1652 geboren, also gerade ein Jahr jünger als der Kurprinz Karl. Ursula Kolb von Wartenberg, einem alten reichsritterschaftlichen Geschlecht⁵⁾ entstammend, trat ihre Stellung als Hofmeisterin der Prinzessin Elisabeth Charlotte zu der Zeit an, in welcher diese, die seit 1659 bei ihrer Tante, der Herzogin Sophie von Hannover, sich aufgehalten hatte, wieder nach Heidelberg zurückkehrte.⁶⁾ Die Prinzessin war ihr sehr zugethan und ihr Name erscheint sehr häufig in deren Korrespondenz.⁴⁾ Die Grundlage ihrer Instruktion ist in den Abänderungen der oben erwähnten Instruktion für Herrn de Sandeville zu erkennen. In der unten abgedruckten Bestallung ist sie bedeutend erweitert.

dem Artikel Ezechiel Spanheim von H. v. Petersdorff in Bd. 35, S. 50 ff. der Allgemeinen Deutschen Biographie.

⁴⁾ Kindler v. Knobloch, Der alte Adel im Oberelsass S. 103. —

⁵⁾ Kneschke 5, 219—20. — ⁶⁾ Vgl. Bodemann, Aus den Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an die Kurfürstin Sophie von Hannover. Vorwort. — ⁴⁾ Meist in der Form: die Colbin oder Jungfer Colbe.

Schon vorher, am 1. August 1663 (No. 5), hatte die Prinzessin in der Person des Kammerjunkers¹⁾ Estienne Polier de Botens einen Hofmeister²⁾ erhalten. In der Korrespondenz Elisabeth Charlotte's wird sehr häufig als einer ihrer Vertrautesten Monsieur de Polier erwähnt, der über 90 Jahre alt geworden im Jahre 1711 starb. Menzel in seiner Ausgabe der Briefe der Herzogin von Orléans nennt ihn „den alten treuen Lehrer, Freund und Diener der Prinzessin noch von Heidelberg her“ und weiss auch, dass er „ein französischer Schweizer“ war. Trotzdem giebt er ihm im Register den Titel eines Abbé, der in durchaus unzutreffender Weise diesem guten Protestanten fortan in fast allen Publikationen anhaftet. Vermutlich ist die falsche Meinung dadurch entstanden, dass Elisabeth Charlotte häufig von seiner Frömmigkeit spricht und sagt, dass er ihr „viel Trost gab“. Gerade dieses aber konnte er als der einzige Protestant in der Umgebung der Herzogin, die, trotz ihrem Übertritt zur katholischen Kirche, die Religion ihrer Jugend nicht vergessen hatte. Erst im Register zu den im 132. Band der Bibliothek des Literar. Vereins veröffentlichten Briefen (S. 374) wird Holland darauf aufmerksam, dass es (Bd. 107, S. 72) von Polier heisst: „er geht nur aus, um in die predig bey den schwedischen envoyés zu gehen“. Daraus hätte man schon früher ersehen müssen, dass er kein Abbé sein konnte. Auch daraus, dass ihn die Herzogin nie anders als „Monsieur de Polier“ nennt, hätte man diesen Schluss ziehen müssen. Nun kommt aber (a. a. O.) Holland auf den Gedanken, Polier sei ein Arzt gewesen. Er verordnete aber wohl nur als alter Freund sogenannte Hausmittel. Denn, aus zahlreichen Stellen der Korrespondenz ergibt sich, dass es der ehemalige Heidelberger „Hofmeister“ war, von dem die Herzogin spricht und von dem sie auch in ihren Briefen an die Raugräfin voraussetzt, dass diese sich seiner erinnere.

Die in den Bestellungen der genannten Personen enthaltenen

¹⁾ Die Ernennung des capitaines E. Polier zum Kammerjunker war schon am 22. Febr. 1657 erfolgt. Kopiaibuch 584 S. 594. — ²⁾ Im französischen Text der Bestallung heisst er „premier escuyer“, in der Überschrift aber wird er als „Hofmeister“ bezeichnet. — ³⁾ Holland, Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans a. d. J. 1707—15. Bibl. d. Literar. Vereins Bd. 107, S. 262.

Instruktionen für die Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder sind überaus charakteristisch für die Denkungsart Karl Ludwigs. Ich enthalte mich jedes weiteren Eingehens auf dieselben, da sie in ihrer kräftigen, eigenartigen Fassung am besten für sich selbst sprechen.

Ausser den Bestellungen der Erzieher des Kurprinzen Karl und der Kurprinzessin Elisabeth Charlotte wird nachstehend (als No. 2) auch die Bestallung des Ezechieel Spanheim zum kurpfälzischen Regierungsrat mitgeteilt.

Wie während seiner italienischen Reise war er auch nach seiner Rückkehr aus Italien in Geschäften des Kurfürsten Karl Ludwig thätig, ohne jedoch eine feste Anstellung in dessen Diensten zu bekleiden. Störungen des Vertrauensverhältnisses, in dem er zu Karl Ludwig stand, wurden durch das Eingreifen der Schwester des Kurfürsten, der Herzogin Sophie von Hannover, ausgeglichen (Schreiben vom 17. Juli 1668). Am 12. August 1668 wurde Ezechieel Spanheim zum Regierungsrat Karl Ludwigs ernannt. In der Bestallung wurde ihm auferlegt, in Heidelberg seinen Wohnsitz zu nehmen und wöchentliche politische Korrespondenzen mit hervorragenden Persönlichkeiten in allen Hauptstädten Europas zu führen. Das Verzeichnis der Korrespondenten, welches die Bestallung aufführt, weist die vielfachen Beziehungen der pfälzischen Politik nach, und ist insofern von besonderem Interesse. Ich habe deshalb geglaubt, auch diese Bestallung Spanheims, obgleich sie ohne Beziehung zu der Erziehung der fürstlichen Kinder ist, an dieser Stelle zum Abdruck bringen zu dürfen.

- 1) Bestallung des Ezechieel Spanheim zum Direktor des Churerben Pfalzgrafen Karl
d. d. Heidelberg 22. Februar 1657.

Fol. 170—173.

„Demnach die notturft erfordert, daß bey ictzigen jahren . . . der Churerb . . . in wahrer gottesfurcht und allen andern christfürstlichen tugenden und sitten, auch in den studiis angewiesen und aufgezogen werde, und zu solchem ende eines verständigen und tugendhaften mannes benötigt“, wird von Kurfürst Carl Ludwig hierzu „auß bekannter geschicklichkeit der hochgelehrte unser lieber getreuer Ezechieel Spanheim zu unserm rath und bemelten unsers lie-

ben sohns directoren bestellt und angenommen also und folgendermaßen:

1) Bey unsers geliebten sohns aufstehen und niderligen soll er sich allemahl in persohn befinden (deßwegen nechst demselben ihme ein gemach angewisen werden würd) ihne zu den morgen- und abend- wie ingleichem vor- und nachmahlzeit-gebetten anhalten, dieselbe mit geziemender andacht verrichten und vornemlich und vor allen dingen angelegen sein lassen, daß bey unserm sohn die wahre gottesforcht und was derselbigen anhangt mit allem eifer gepflanzt und cräftig underhalten werde.

2) So soll er auch unsern lieben sohn zu zucht, geberdigkeit, gehorsam, bescheidenheit und allen andern christfürstlichen tugenden, so viel in diesen jahren möglich, halten und, was die studia belangt, nach gelegenheit seines ietzigen alters zu anfang es bey dem lesen, schreiben (so durch den praeceptorem und cammerdiener zu verrichten) und catechismo (davon ein kurtzer begriff, der die vornehmste fundamenta in sich helt, zu verfassen), ingleichem der französischen sprach bewenden lassen, dergestalt daß des morgents von acht bis neun uhr unser geliebter sohn in der bibel lesen und eine lection auß dem catechismo recitiren, folgends daraus examinirt, von neun bis zehen uhr aber in dem schreiben geübt werde. Deß nachmittags von zwey bis vier uhr soll er wider zum lesen und schreiben, auch repetirung dessen, so er möchte gelehrt haben, angehalten werden, in welcher zeit er auch in der französischen sprach, so wohl was das reden als lesen anlangt, zu underweisen, dabey es also zu halten, daß er des tags etwan eine zwölf von den geringsten frantzösischen wörtern auswendig lehre, welche alle abend, ehe man ihn zu bett legt, er wider zu repetiren. Gleichergestalt soll dahin gesehen werden, dass man ihm einige principia historica, geographica und ethica beybringe und solchos, seinem ietzigen alter und capacität gemäß, gleichsam nur spielens weiß und im spatzieren gehen. In welchen stunden er, der director, iederzeit gegenwertig sein; bey künftigt unsers sohns zunehmendem alter, geschicklichkeit und verstand aber hat er den allerbequemsten und leichtesten methodum und weg zu unterweisung furzuschlagen, an hand zu nemmen und die institution in dem fundament der religion, frantzösischer und lateinischer sprach, historicis, geographis und was denen einem fürsten nötigen studiis anhengig (davon bey anwachsenden unsers geliebten sohns alter weiter soll geredt werden) so wohl bey unserm sohn als auch dem ihme zugegebenen jungen grafen selbst zu work zu richten.

3) Zu welcher underweisung sollen alsdann des montags, dienstags, donnerstags und freytags vormittags die stunden von acht bis zehen uhr angewendet und darein entweder die grammatica oder was sonsten am schwersten tractirt, nachmittags aber von zwey bis vier uhr historia oder was sonsten am leichtesten und von fünf bis sechs uhr mathematica tractirt werden. Mittwochs solle vormittag ein stund in catecheticis angewendet werden und nachmittags spiel-

tag sein. Sonnabend vormittag soll ein stund in underweisung der geographie zugebracht werden und nachmittags spieltag sein, in denen stunden, so zum studiren angewendet werden, soll der director iederzeit gegenwertig sein, die übrigen, so zu den exercitiis verordnet, kann er zu seinen eigenen geschäften anwenden.

4) Zu unsers sohns ergötzung hat er zu der zeit, da es ohne versäumung der lectionen und exercitien geschehen kann, und es das wetter und luft an die hand gibt, spatziren zu fahren, reiten und gehen, ausser unsern expressen urlaub aber über nacht nicht außm schloß bleiben lassen, es begehre es auch wer es wolle, auch ohne unser und, in unserer abwesenheit, unsers marschaleks oder dessen, so wir an unser statt verordnet werden, wissen und erlaubnuß, ausser oder in der statt zu gastereyen oder collationen, sonderlich in winters zeit, abends gar nicht gehen lassen, solche so viel möglich meynen, und da es bey guten bekannten, treuen leuthen zugelassen, daß es also geschehe, damit unser lieber sohn durch unordentliche diaet an der gesundheit kein schaden leyde, wie er es gut befinden würd. Wir sind auch gnedigst zufrieden, daß er zulasse, daß unser sohn wohlerzogene junge gräfliche oder adeliche persohnen oder andere feine bekhannte knaben besuchen und sich mit denselben in geziemender erbarkheit belustigen.

5) Jetziger zeit soll er director auch daran sein, daß unser lieber sohn morgens frühe im sommer zu sieben uhr geweckt und abends zu zehen uhr schlaffen gebracht, im winter aber zu acht uhren geweckt und zu neun uhr zu bett gebracht werde. Wann er aber an alter würd zugenommen haben, stellen wir zu seinem gutfinden und ermessen, hierinnen anderwertig bequeme disposition zu machen.

6) Er soll auch die jenige gelder, so zu unsers lieben sohns noturfftigen außgaben behüfftig, iedemals von unserm cammermeister, der sein würd, empfangen, darüber quittiren, selbiger nebenst unsers geliebten sohns allbereit habenden und nach und nach noch ferner überkommenden silbergeschirr, kleynodien und geschmeid under seine gewahrsam nemmen, über die gelder ordentliche rechnung halten und ablegen und des silber geschirr, kleynodien und anders wegen drey richtige inventaria, deren eins der von Ketschau, das andere er und das dritte [der] cammermeister haben soll, geführt werden.

7) Was die andere unserm geliebten sohn zur auffwartung verordnete diener belangt, sollen dieselbe dem directori in denen dingen, so in seine verrichtung lauffen, gebührende folge zu leisten gehalten sein.

8) Im übrigen und insgemein, so hierinnen in specie nicht begriffen, soll er, director Spanheim unsers lieben sohns nutzen und frommen in alle weg und weiß, wie das sich aignet und eine löbliche junger herrschaft auferzucht erfordert, suchen und werben, schaden und nachtheil abwenden und alles übrige thun, was einem auffrichtigen treuen rath, directorn und diener gebührt und zu leisten schuldig ist. Wir behalten uns aber vor, gegenwertige instruction und darinn verfaßte punkten iederzeit nach belieben und gutfinden zu

mehren und zu mindern, wie es die beschaffenheit der zeit und fortgang unsers geliebten sohns erfordern möchte, darauff er unß solches alles zu thun einen leiblichen aid zu gott dem allmächtigen geschworen hatt, treulich ohne gefehrde. Und wollen wir ihm umb solch seinen dienst, so lang der wehrt, jährlichs und ein iegliches jahr besonder, das auff heut dato an- und außgehet, durch unsern cammermeister, der iederzeit sein wüld, auff seine quittung aufrichten und bezahlen lassen dreihundert sechzig gülden an gelt, auff ihn und einen diener die taffel bey hoff oder das costgelt darvon, wie andere seines gleichen. Und stehet diese bestallung einem ieder theill ein viertel jahr zuvor aufzukündigen frey.

2) Bestallung des Ezechiel von Spanheim ¹⁾ zum Regierungsrat des Kurfürsten Karl Ludwig
d. d. Friedrichsburg 12. August 1668.

(Fol. 54—55.)

Seine Bestallung erfolgt unter folgenden Bedingungen:

dass er sein logement in der statt Heydelberg haben und die frantzösische, italienische und lateinische correspondentzen mit denen nechst folgenden genenten persohnen halten solle: nemlich am kayserlichen hoff mit dem Conte Gualdo; in Italien mit jemandten seiner bekandten zu Rom; zu Florentz mit Abbate Strozzi und mit Caprara; ingleichen soll er sich auch umb einen correspondenten zu Venedig umbthun, am königlich frantzösischen hoff aber mit dem daselbst residirenden Venetianischen gesandten Morosini, Mr. Courtin oder dessen secretario und mit Mr. Puffendorff, in Schweden mit dem Herrn Biornklauw, Holländischen ambassadeur Groot, Residenten Heinsio, Herrn Mavio, Schwedischen Residenten zu Hamburg, Herrn Böckel, im Hage mit dem Churpfälzischen Residenten de Groot und, da er kundtschaft mit ihme hat, mit dem Schwedischen Residenten daselbst, sodann in Engellandt mit dem an selbigem hoff sich jederzeit aufhaltenden schwedischen Residenten und an dem Braunschweigischen hoff mit dem von Plato correspondiren.

An alle vorgenante persohnen oder diejenige, welche wir hiernechst ernennen werden, soll gedachter von Spanheim alle wochen einmahl auff denen gewöhnlichen posttügen der sprach, so sie ver stehen, schreiben und darin ihnen, waß alhie zu der leuthen wißenschaft außgegeben wirdt, manifesten, acten oder schreiben und waß ihme deßwegen auß den geheimen regierungs- und regalienrath wirdt zugeschickt werden, communiciren. Er soll auch die teutschen

¹⁾ Im Bestallungsbrief führt Ezechiel Spanheim das Prädikat „von“. Nach Kneschke 8, 541 ist er im Jahre 1702 vom König in Preussen in den Freiherrnstand erhoben worden.

sachen, dafern er der teutschen sprach soweit kundig, selbst in die frantzösische oder lateinische sprach übersetzen oder die von andern gemachte auff- und übersatz verbessern und den stylum corrigiren. Ferners soll er sich auch, wan wir mit einigen außländischen in außländischer sprach zu handeln, item da wir ihn zu hiesiger Universitäts geschäften je zu zeiten deputiren wolten, gern und williglich gebrauchen lassen, ohne unseren expressen und special befehl aber in keinem collegio unserer cantzley sitzen.

Vor und umb diesen seinen dienst wollen wir ihme zur jährlichen besoldung 360 gülden an gelt bezahlen, auch das gewöhnliche kostgeldt, nemblich vor seine persohn 2 gülden 15 creutzer und einem diener 7 orthsgülden an statt der taffel bey hoff, sodan 50 gülden haußzinß, reichen und zu sauberer abschreibung seiner an die obgenante correspondenten aufgesetzte concepten einen scribenten anweisen lassen.

3) Bestallung des kurfürstlichen Rates und Kammerjunkers Johann Bernhard von Ketschau zum Aufseher des Kurerben,
Pfalzgrafen Karl

d. d. Heidelberg, 24. April 1657.

(Fol. 166v.—169v.)

Ihm wird von Kurfürst Karl Ludwig diese Aufsicht bis zu anderweitiger Verordnung aufgetragen und anvertraut also und dergestalt:

1) und vor allen andern dingen soll er ihme angelegen sein lassen, daß bei unserm sohn die wahre gottesforcht und was derselben anhängt mit allem Eifer gepflanzet und cräfttig underhalten werde;

2) soll er unsern sohn in schuldigem gehorsam und respect gegen uns und unsere vielgeliebte gemahlin anhalten, wie er sich bey anwesenden frembden herrschaften und sonsten gegen ieder mann höflich bezeugen, hohe und niedere persohnen anreden, tituliren, reverenzen und sonsten der gebühr nach tractiren soll, sowohl als auch zucht, bescheydenheit, schamhaftig- und gebärdigkeit in worten und wercken besten vlaises anweisen.

3) soll er gute ordnung halten, mit unsers sohns aufstehen und niderlegen und zwar iederzeit denselben im sommer zu siben uhren morgens weckhen und abends zu zehen uhren schlaffen bringen und weiters morgens umb acht uhren weckhen und abends umb neun uhren zu bett logen lassen, nach dem er aber an alter zunehmen würd, hat er wegen veränderung der stunden bey uns underthünigste erinnerung zu thun und unsere verordnung zu erwarten.

4) er soll auch in unsers lieben sohns schlaff cammer alle nacht in persohn liegen, jedesmahl bey desselben aufstehen und schlaffen gehen zugegen sein (zu dem ende ihm auch sein gemach auf dem

schloss nechst an unserm sohn verordnet werden würd) vleisig auffsehens haben, das er reiniglich von den cammerdienern an- und ausgekleydet und die kleyder dor gebühr nach sauber gehalten werden.

5) zu erhaltung [der] gesundheit soll er auch in essen und sonderlich im trinkhen unsern sohn in guter vernünftiger maß und ordnung, auch bey tisch in geziemender fürstlicher zucht halten, und da er bemerkte, daß unser sohn nicht bey natürlicher rechter leibs beschaffenheit were, hat er selbiges bey rechter zeit unß und unserm hoffmedico anzuzeigen und desselben verordnung wohl in acht nemmen zu lassen.

6) Wegen des studirens und underweysung in denen exercitiis soll es nachfolgender gestalten gehalten werden: des montags, dienstags, donnerstags und freitags sollen die stunden vormittags von acht bis zehen uhren zum studiren, die übrige stund aber von zehen bis eilff uhr zu den exercitiis und zwar zum dantzen angewendet werden, nachmittags soll unser geliebter sohn von zwey bis vier uhr wider in den studiis, von vier bis fünf im fechten und wider von fünf bis sechs in mathematicis unterwiesen werden; deß mitwochs vormittag soll eine stund in studiis zugebracht werden und nachmittags spihltag sein, sonnabends gleichfals vormittag ein stund in den studiis angewendet werden und nachmittag spihltag sein. Und sollen die stunden also getheylt werden, daß in denen des studirens der director Spanheim und bey denen der exercitiis der aufseher Ketschau gegenwertig sein solle. Die übrigen stunden, wann ein oder der andere nicht gegenwertig sein darff, können sie zu ihren eigenen geschäften anwenden, wann aber der printz ausführer, können sie alle beyde mitfahren und sollo der von Ketschau gute inspection haben, daß die unserm sohn verordnete exercitiismeister in ihrer underweysung ihr amt mit treuem eifer und vleiß verrichten.

7) *Wörtlich übereinstimmend mit No. 4 in der Bestallung für Excehel Spanheim.*

8) er soll auch auff die unserm lieben sohn verordnete cammerdiener, pagen, laquaien und gemeine auffwartter, welche wir alle ihm zu pariren anweisen lassen wollen, ein scharpff und genaue auffsicht haben, daß ein ieder seines amts und diensts mit treuem vleiß wartte, unsern lieben sohn weder tags noch nachts in oder ausser gemachs nimmermehr allein lassen, sondern der gebühr an handt gehen, untereinander sich friedlich und einiglich betragen, gottesforcht über dor ehrbarkeit bevleissen, fluchen und andere laster, absonderlich aber alles überflüssige trinkhen und schlemmen durchauß meyden und ohne sonderliche erlaubnuß sich keiner von gemächorn oder viel weniger gar ausser dem schloss abwesend finde; die verbrecher hat er nach dor gebühr abzustraffen, da solches nicht verfiengo, an unß zu bringen und fernere verordnung zu erwarten.

9) hat er alles übrige, so hierinnen nicht begriffen, nach ermessen reifflich und mit guter bescheydenheit hinzulegen und zum besten zu kehren, diejenige sachen aber, daran er zweiffel hat, soll er bey unß oder in unserer abwesenheit bey unserm marschalekh oder wen wir

sonst an unser statt ordnen werden, anbringen und sich bescheids erholen, auch sonsten insgemein unsern und unsers lieben sohns nutz und frommen in alle weg und weiss suchen und werben, schaden und nachtheil abwenden und in summa alles thun solle, was einem auffrichtigen treuen diener, rath und auffseher gebührt und zu leisten schuldig ist. Wir thun uns aber hiemit vorbehalten, gegenwertige instruction und darin verfaßte puncten iederzeit nach belieben und gutfinden zu mehren und zu mindern, wie es die beschaffenheit der zeit und fortgang unseres geliebten sohns alter erfordern müchte. Darauff er unß solchem allem nachzukommen einen leiblichen aydt zu gott geschworen hat, treulich ohne gefehrde. Und wollen wir ihm umb solch seinen langen dienst, so lang der wehret, jährlich und ein jegliches jahr besonder, das auff heut dato an- und ausgehet, durch unsern cammermeister, der iederzeit sein würd, auff sein quittung außrichten und bezahlen lassen an gelt zweyhundert gulden, und soll er seinen tisch zu hoff nebens zweyen knechten oder das costgeld darfür, so viel einem seines und ihres gleichen gegeben würd, sowie auch futter vor der röhr auff drey pferdt haben. Und stehet iederm theil bevor, die auffkündigung ein viertel jahr zuvor zu thun.

4) Bestallung des David von Wattweyler, Rittmeister, zu des Kurfürsten Rat und des Kurerben Hofmeister
d. d. Heidelberg, 22. Februar 1663.

(Fol. 173v-177.)

1) Soll er Sorg tragen, daß gemelter unser Churerb in der wahren christlich, in der Churpfalz üblichen religion zur gottesfurcht durch vleisige verrichtung seiner gewöhnlichen morgen- und abend gebeten und besuchung der predigten angehalten, doch mit keinem hass oder widerwillen gegen diejenige persohnen, so seiner religion nicht zugehan, eingenommen werde.

2) Soll er ihn zu schuldiger lieb und respect gegen seine eltern und die ihm der geburth und sonsten mit bluts-, freund- oder verwandschaft zugewandt, anweisen.

3) Er soll ihn anhalten, unß vollkommenen gehorsamb zu leisten und nicht gestatten, daß iemand, es sey auch wer es wolle, ohn einige außnahm sich unterstehe, ihm, unserm Churerben etwas in gespräch oder sonsten beizubringen, so ihn von der unß schuldigen und bisher getragenen affection, gehorsamb und respect oder gegen die uns lieb und treu seind abwändig machen könnte, sondern da ihm dergleichen etwas zu ohr käme, es bey zeiten vorkommen und ohne scheu unß davon in zeiten avisiren, die persohn, so solches unterstehet, nennen, auch nicht zulassen, es sey von wem es wolle, ihm, unserm Churerben zu befehlen oder seinen auffziehung halber zu verordnen, es geschohe dann mit unserm austrücklichen befehl und willen.

4) Er soll dahin trachten, daß unser Churerb in guten gebärde und sitten wohl erzogen werde und sonderlich bey der conversation allerhand persohnen, nach ihrem stand und würde, mit der seinem stand geziemenden höflichkeit und sittsamkeit begegnen möge.

5) So viel die stunde seines aufstehens, niederligens, frühstückes und mahlzeiten, in gleichem seines studirens, der exercitien, recreation und visiten belangt, hatt er dahin zu sehen, daß die bishero darinnen gehaltene maß, es were dann, daß wir eines und anderes darinn zu ändern befehlen würden, continuirt und von denen, so dabey gebraucht, die schuldigkeit mit gebührendem vleiß geleistet werde.

6) Zu welchem ende ihm abschrift der bishero dabey gehaltenen ordnung zugestellt werden soll; und falls er dabey, sonderlich die diaet betreffend, etwas zu erinnern hat, er unß oder dem oder denen, welchen in unserm abwesen wir unsere regierung auftragen werden, solches zu berichten, damit nach gutfinden änderung darinn vorgenommen werde.

7) Gleichergestalt hat er vleiß anzukheren, daß die jenige, so under seinem befehl stehen, so wohl als auch frembde unserm sohn und Churerben schuldigen respect tragen, dieser auch mit seinen dienern noch den jungen leuthen, so ihn besuchen, sich nit zu gemain mache. Fürnemlich soll er ihm nicht gestatten, mit denselben zu schertzen mit den händen, steckhen und andern übell anstehenden ungeberden und posturen, wie bei jungen leuthen zu geschehen pflegt.

8) Er soll auch daran sein, daß alles sowohl den leib unsers Churerben als dessen kleider, geräthe, mobilien und logementer betreffende wie auch aller seiner diener in gehöriger reinlichkeit gehalten werde.

9) Soll er nit zugeben, daß allerley knaben von der statt ohn unterscheid zu ihm kommen, mit ihm in seinem gemach zu spielen oder ihm gesellschaft zu leisten; sondern nur allein vornehmer leut kinder, ingleichem der rätthen, hoffofficiren wie auch der professoren von der universität kinder, es were dann daß er seine junge mannschaft zusammen fordere oder sie etwa umb einer extraordinari kurtzweil willen expresse erfordert würden. Insonderheit hat er wohl achtung zu geben, daß, wann ansteckhende seuchen im schwang gehon, unser Churerb in kein inficirtes oder wegen solcher krankheiten verdächtiges hauß geführt noch jemand daraus kommender zu ihm gelassen werde.

10) Er soll nicht gestatten, daß ausser denen, so zu unsers sohns diensten verordnet oder die von unß des wegen befehlicht seind, iemands (er sey auch wer er wolle) zu ihm gelassen werde, er habe sich dann zuvorderst bei ihm, dem hoffmeister, umb permission angemeldet, damit er umb so viel besser davor antwortten könne.

11) Was unsers Churerben recreation belangt, fndet sich dabey die ausspazirung zu kutschen, zu pferd oder zu fuß, welche der hoffmeister seinem gutfinden, auch gelegenheit der jahrszeit, in gleichem der studien und exercitien nach anzustellen und sonderlich gut acht haben, daß er sich nicht zu sehr erhitze, nicht stracks auff seine

exercitia kalt trinckhe, mit obs übernehme, auch mit dem gewehr und pulver sowohl er selbs als die umb ihn seind, nicht gefährlich noch liederlich umbehe. Er soll von unserm Churerben nicht ab sein sowohl bei seinem aufstehen und niederligen als bey der mahlzeit, exercitien, recreationen und visiten, auch allzeit in seiner cammer schlaffen; es were dann in wehrenden studierstunden (da er dann allzeit einen von den cammerdienern bey ihm lassen, der ihm von seinem thun und wesen rechenschafft geben könne) oder wann er in particular sich bey unß befindet, da ilhme dann bevorstehet, solche zeit über sich zu absentiren und seinen geschäften nachzugehen.

12) Unsers Churerben diener sollen alle unter deß hoffmeisters befehl stehen, deme sie zu gehorsamen angewiesen werden sollen, und soll er druff halten, daß ein ieder sein amt schuldiger massen verrichte, auch unter dem selben keinen excess oder debauche, es sey in worten oder werckhen leyden; und wann sie dergleichen begehen oder sonsten ihr amt nicht verrichten und auff zwey- oder dreymalige verweisung des hoffmeisters sich nicht bessern, unß solches anzeigen, damit sie abgeschafft oder sonsten gestalten sachen und bey fürstlichen höfen üblichen brauch nach abgestrafft werden mögen.

13) Wann bey unserer abwesenheit etwas vorfiele, so in diesem bestallungs brieff nicht enthalten, auch so lang bis zu einholung bescheids bey unß uffschub nicht leyden wolte, hat er sich alsdann bey dem oder denen, so zeit unserer absentz wir an unsere stell verordnen werden, in unserer anwesenheit aber sich recta bey unß selbst anzumelden.

14) Was er von unsern heimlichkeyten erführt, soll er bis in seine grube bey sich behalten, auch keine gemeinschaft noch correspondenz mit denen pflegen, so unß übell gewogen und unserm interesse zuwider seindt.

15) Wir behalten unß vor, diesen bestallungsbrieff nach unserm gutfinden und begehender occasion zu vermehren zu mindern und zu verändern.

Vor diesen seinen dienst wollen wir ihm jährlich an gelt sechshundert gülden durch unsern cammermeister gegen quittung reichen lassen; und soll er logement und tisch bey hoff vor sich und zwey diener und auff einen dioner costgelt, wie andere seines gleichen, auch vor vier pferd futter von der röhr haben, auch freie ställung vor dieselbe. Seinen rang belangend, soll er den adelichen regierungsrätthen und ihres gleichen, die anietzo seind, nach, denen abel, so hernach kommen, vorgehen.

Dafern es unser oder seine gelegenheit nicht sein solté, daß er bei dieser bedienung länger verblibe, steht jedem theil bevor, ein viertel jahr zuvor auffkündigung zu thun.

5) Bestallung des Fräuleins Ursula Marie Kolb von Wartenberg als Hofmeisterin (Gouvernante) der Churprinzessin Elisabeth Charlotte.

d. d. Frankendal ce 1. de decembre 1663.

(Fol. 196—200.)

1) Elle aura soin que notre fille soit eslevée dans la vraye religion chrestienne, dont il se fait profession au Palatinat et entretenue dans la devotion, luy faisant faire le soir et matin ses prieres ordinaires, frequenter les presches, lire la bible es deux langues, allemande et françoise, et apprendre son catechisme, et qu'elle ne soit imbue de haine ou d'aversion contre aucune personne pour n'estre pas de sa religion.

2) Elle l'entretiendra dans l'amour et le respect envers ses parens et autres qui luy appartiennent par le lien de la naissance, proximité de sang et alliance.

3) Elle la portera à nous rendre toute l'affection, le respect et l'obeissance qu'elle nous doit, et ne permettra pas que qui que ce soit sans reserve l'en destourne ni se mesle de luy commander ou d'ordonner de son education, si ce n'est par notre ordre exprés.

4) Elle aura soin de l'instruire en toutes les vertus morales et chrestiennes, luy fera tenir le port, le rang et le respect deu à sa naissance, et ne souffrira qu'aucun, soit domestique ou estranger, y manquent envers elle en aucune façon; aussi d'autre costé ladite gouvernante taschera de luy faire rendre à un chacun selon son rang la civilité et le respect qui leur appartient.

5) Hors que notre fille soit indisposée, ladite gouvernante aura soin qu'elle se leve sur les huit heures du matin et se couche sur les dix heures du soir: Et qu'on luy apporte un petit desjeuner après estre habillée, comme aussi une petite colation sur les quatre heures du soir, quand elle le desirera: Particulierement elle prendra bien garde que notre dite fille ne se surcharge de viandes, principalement de dure digestion, soit au repas ou hors d'iceluy; sur tout en temps d'esté de melons, concombres et autres fruits. Et quand elle trouvera quelque chose à redire en son regime de vivre, elle nous en avertira, ou celuy ou ceux qu'en nostre absence nous ordonnerons pour le maniment de nostre estat.

6) Hormis les plus proches parens de ladite nostre fille comme pere, mere, freres, soeurs, oncles, tantes, nieces, cousines germanes, ladite gouvernante ne souffrira que personne visite notre fille sans le sceu et la permission de ladite gouvernante; et ne permettra pas qu'elle ait aucune conversation avec qui que ce soit (hors les parents susdits) qu'en public ou en presence de ladite gouvernante et des demoiselles de notre fille; qui recevra les visites des estrangers dans sa chambre de presence aus heures et avec l'ordre qui a esté observé par feue la Reyne nostre mere, lors que nous estions à sa cour, c'est de demeurer en la chambre de presence une heure après les

disner, de se retirer ensuite iusques sur les quatre heures du soir; de revenir à ceste heure là dans sa chambre de presence, s'y entretenir, avec les estrangers ou domestiques iusqu' au souper, après lequel elle y peut retourner iusques a dix heures, qui doit estre l'heure de son coucher, et ne recevra aucune visite hors de ce tems là.

7) Pendant lequel tems nostre dite fille pourra aussi prendre ses autres recreations, selon que ladite gouvernante le trouvera bon, soit par des petits jeux usités parmi les dames, soit par la dance, soit en jouant de l'espinnette ou du volant ou du billard; aus quels deus derniers ladite gouvernante la fera habituer à s'exercer autant d'une main que de l'autre. Et pour la pourmenade en carosse, à cheval ou à pied, ladite gouvernante la reiglera selon qu'elle le trouvera à propos, et que la saison et autres circonstances le permettront; ou elle sera toujours presente (si ce n'est que quelque indisposition l'en empesche) aussi bien que les demoiselles de nostre dite fille, sans souffrir pourtant que notre dite fille fasse aucun repas ni couche hors le lieu de sa residence qu'avec nostre permission.

8) Pendant les autres heures du jour hors les susdites ordonnées pour les visites, jeux et autres recreations, ladite gouvernante aura soin que nostre dite fille apprenne à bien lire et escrire en allemand et en françois; et avec le tems en italien et anglois; comme aussi à crayonner, à chanter, quand elle aura un maître, à dancier, à faire des petits ouvrage de filles et à lire es bons livres de morale ou d'histoire; mais qu'elle prenne bien garde, et ne permette pas que dans les occupations susdites aussi bien que dans les autres jeux, nostre dite fille fasse des grimasses, et prenne aucune mauvaise habitude de corps.

9) Ladite gouvernante couchera tousjours dans la chambre de liet de nostre fille, et ne permettra pas que personne y entre, hors les parens susnommés de nostre fille, et ses femmes ou filles domestiques, comme cecy est aussi observé en d'autres cours.

10) Elle aura soin de faire eviter à nostre fille, aussi bien qu'aus autres demoiselles qui sont sous sa conduite, toutes les conversations et intrigues qui peuvent donner des mauvaises impressions, et s'emparer des mauvaises affections, sous quel pretexte de liaison ou autre consideration qui se puisse estre; et les lectures des livres qui peuvent detourner de la pieté et sage conduite une personne de sa naissance et de son sexe.

11) Ladite gouvernante ne permettra aussi que nostre fille se familiarise trop par lettres, et verra toutes celles qui viennent de la part de leurs parens suspecifiés, ou qui l'adresseront à eus.

12) Elle tiendra aussi la main que toutes choses soient entretenues dans la propreté convenable, tant au regard du corps de nostre fille, que de ses habits, meubles, hardes et logements, comme aussi de tous ses gens; et ladite gouvernante aura aussi sous sa garde les joyaus, bagues et autres choses de prix de nostre fille, dont elle fera faire un inventaire signé de sa main, pour estre gardé par nostre thresorier, et dont elle ne doit disposer autre part sans nostre per-

mission; comme aussi son argent pour ses menus plaisirs et en tiendra conte, et s'il s'agit de faire acheter meubles, linges, habits et ce qui y appartient, gands, rubans et autres marchandises semblables pour nostre fille, il ne s'en fera rien sans le sceu de ladite gouvernante, laquelle en arrestera le prix avec les merciers.

13) Si notre fille tomboit malade, ladite gouvernante ne permettra pas qu'on luy gaste le corps avec beaucoup de medecines, et qu'on luy donne aucun medicament ni preservatif, lorsque nous serons presens, sans notre sceu et l'avis du medecin de nostre cour. Et ladite gouvernante prendra particulierement garde que tems de maladies contagieuses on ne mene nostre fille dans des maisons infectées ou suspectes de ces maladies là ny qu'on fasse approcher d'elle personne qui en sorte.

14) Toutes les personnes cy nommées qui servent nostre fille, scavoir demoiselles, filles de chambre, servantes, pages, valets de chambre, laquays et autres, mesmes les personnes de naissance ou de qualité, que nous pourrions ordonner pour estre nourries avec notre dite fille, aussi bien que leurs gens, seront sous le commandement de ladite gouvernante.

15) Ladite gouvernante tiendra la main que toutes les susdites personnes fassent exactement leur devoir sans souffrir parmi eus aucune messeance, moins excés ou debauches soit en paroles ou actions; et en cas qu'ils en fassent, si ce sont des hommes, elle en advertira l'escuyer de notre fille, pour y remedier suivant ses instructions; et pour les femmes, si après deus ou trois reprimandes de ladite gouvernante elles ne s'amendent, elle les cassera, ou en cas que la faute fust criminelle, elle nous en fera faire rapport, pour estre punies de la maniere que le delict le requerra.

16) Ladite gouvernante ne permettra pas que les demoiselles reçoivent des visites qu'aus heures de l'après disner, qu'elles ne seront en garde auprès de notre fille; et que cela se fasse que publiquement, avec respect, et en sa presence, ou celle de leurs compagnes, dans leur antichambre, et nullement dans leur chambre de coucher, ni le matin dans leur deshabilité, moins les soirs après que nostre fille se sera retirée: ladite gouvernante ne souffrira aussi que les pages, valets, laquays et autres hantent les appartemens des dames et des filles; si ce n'est pour les servir en leurs charges, et cela aus heures deues.

17) Si dans notre absence il survenoit quelque chose qui ne fut compris dans ces instructions, et qui ne souffrit point de delay, pour attendre là dessus nos ordres, ladite gouvernante s'adressera à celuy ou à ceus que nous establirons pour tenir nostre place durant que nous serons absens; mais lorsque nous serons presens, elle s'adressera directement à nous mesme, ou à ceus qui nous en peuvent faire rapport.

18) Ladite gouvernante gardera toute sa vie, et quand mesme elle ne seroit plus dans le service, le secret de ce qu'elle scait ou apprendra des affaires de la famille, et ne les communiquera directe-

ment ou indirectement à aucune personne du monde sans aucune exception de parenté ou de quelque autre relation que ce puisse estre; et n'aura aucun commerce touchant les choses qui concernent et concerneront la famille, avec les personnes qu'elle connoistra, ou que nous luy ferons scavoir nous estre mal affectionnées, sans notre sceu et permission.

19) Ladite gouvernante sans nostre ordre ou consentement ne se meslera d'aucune intrigue qui ne touche directement à sa charge, et qui soit hors des limites de son instruction.

20) Nous nous reservons le pouvoir d'augmenter, amoindrir et changer cette instruction, comme bon nous semblera et l'occasion le requerra.

21) Pour ce sien service nous luy ordonnons par an deus cent florins d'Allemagne en argent qui luy seront payés par quartiers par nostre thresorier, logement et bouche en cour pour elle et une fille de chambre qui aura aussi vingt florins de gage par an.

22) Si nostre commodité ou la sienne ne permettoit pas qu'elle continuat plus longtems cette fonction, chaque partie demeurera en liberté respectivement, de donner ou demander congé apres un advertissement préalable de trois mois.

Surce ladite Demoiselle Ursule Marie Kolbe de Wartenberg nous a promis et juré par son serment d'observer fidelement tout ce que dessus, d'empêcher nostre dommage, procurer le bien de nostre service et de nostre fille et se comporter au reste dans sa charge comme il convient à une loyale et fidele servante et à la gouvernante d'une jeune Princesse.

6) Bestallung des Estienne Polier de Botens als Hofmeister der Kurprinzessin Elisabeth Charlotte.

d. d. Heidelberg, 1. August 1663.

(Fol. 201—203.)

Der Kurfürst ernennet seinen „aimé et feal Gentilhomme de la Chambre le Sr Estienne Polier de Botens“ zu seinem „conseiller et premier Escuyer“ der Kurprinzessin unter folgenden Bedingungen:

1) Il aura soin que ladite Princesse Electorale nostre fille soit bien logée et traitée, tant pour sa personne que pour ses gens, par tout où elle sera.

2) Que les hommes qui seront à son service comme gentilhommes servants, pages, valets de chambre, cochers, laquays etc. fassent leur devoir; les reprendra quand ils y manqueront; et s'ils ne se veulent corriger après quelques reprimandes, nous en advertira, pour les casser ou punir selon leurs demerites, ou selon que l'on trouvera bon; et aura soin que les autres choses que nous aurons aussi ordonnées pour son service, comme chevaux, carosse etc. soient en bon estat.

3) Quand nostre fille ira à table ou à l'église ou à la pourmenade, il luy presentera la main pour la mener, soit en allant ou en revenant; et lors que la gouvernante de ladite princesse l'avertira qu'elle désire de sortir en carosse, à cheval ou à pied, il mettra ordre que les carosses et chevaux et les personnes que nous luy aurons ordonnées pour la suivre et servir, soient prêts à l'heure que la gouvernante luy aura dite; et il luy aidera à entrer dans le carosse et en sortir, ou à monter et descendre de cheval.

4) Pource qui est des ceremonies et deferences qu'il aura à observer à la reception et aus visites reciproques des princes, princesses, ambassadeurs ou autres, on en fera dresser un reglement selon lequel il aura à se conduire; et si cependant il se presentoit quelque cas semblable, il viendra demander nos ordres et intentions, et en notre absence prendra advis du mareschal de nostre cour.

5) Il introduira aucun estranger auprès de nostre fille sans en avoir connoissance et permission de sa gouvernante.

6) Quand nostre fille, sera en voyage ou qu'elle tiendra mesnage à part, il en aura soin, aussi bien que touchant la despense, toutes fois avec communication avec la gouvernante; sera de mesme soigneus que nostre fille soit bien traitée, que rien ne soit dépensé inutilement, que le cleric de cuisine et les autres officiers de la maison et depense fassent leur devoir, et leur en fera rendre bon compte.

7) Il aura soin aussi que les serviteurs et nommement les pages s'entretiennent dans la propreté convenable, tant au regard de leurs livrées, que du linge et autres hardes. Et si quelqu'un parmi eux venoit d'estre atteint de quelque maladie dangereuse, il le fera retirer de bonne heure, et mettra ordre pour leur traitement.

8) Il aura copie de l'instruction donnée à la gouvernante, et quand il remarquera quelque desordre, ou que nostre intention n'est pas suivie en ce qui ne dependra pas de luy, il en advertira ladite gouvernante; et si en l'absence de la dite gouvernante ou qu'elle n'y prit pas garde, il voyoit que nostre fille se mit en quelque danger pour la santé ou autrement, ou voulut faire quelque chose qui luy put estre nuisible, il taschera avec respect de l'en detourner, mais aus choses faites il en advertira ladite gouvernante (s'il est necessaire) pour y mettre ordre.

9) Il gardera fidelement iusqu'au tombeau tout ce qu'il apprendra de nos secrets et n'aura point de commerce avec ceus qui nous sont malaffectionnés et contraires à nos interests.

10) Pour ce sien service nous ordonnons qu'il aye d'oresnavant par an quatre cents florins d'Allemagne en argent payés par quartier par nostre thresorier, bouche en cour pour luy ou pension comme pour ses semblables, et aussi pour deus valets, l'avoine pour trois chevaux, et le logement franc, tant pour luy que pour ses valets et chevaux.

11) Nous nous reservons le pouvoir d'augmenter ou diminuer, ou changer cette instruction comme bon nous semblera, et l'occasion le requerra.

12) Si nostre commodité ou celle dudit escuyer ne permettoit pas qu'il continuast plus long tems cette fonction, chaque partie demeurera respectivement en liberté de donner ou demander congé après un advertissement préalable de trois mois.

Surce ledit Sr. Estienne Polier de Botens nous a promis en vertu du serment qu'il nous a desja presté, d'observer fidelement tout ce que dessus, empecher nostre dommage, procurer le bien de nostre service et de nostre fille, et se comporter au reste dans sa charge comme il convient à un homme d'honneur et à un loyal et fidele serviteur.

7) Bestallung des Ferdinand de Pirville zum ersten Stallmeister (escuyer) des Kurprinzen Karl.

d. d. Friedrichsburg 29. Mai / 7. Juni 1668.

(Fol. 13v.—14v.)

Premierement et sur toutes choses il aura la personne de notre dit fils en étroite recommandation singulierement allant par pays où il l'accompagnera à cheval, se trouvant proche de luy ou de son carosse, autant qu'il se pourra faire. Il l'aidera à monter à cheval et à en descendre, et l'accompagnera en ses exercices. Il aura l'inspection sur ses chevaux, quand il aura sa maison à part et ne sera pas à nostre cour, et aura soin qu'ils soient pensés et pourvus d'equipages convenables, et en fera faire inventaire aussi bien que des selles, harnois, armes etc. afin d'estre maintenus et conservés en bon estat; pour cette fin il les visitera à quelques heures du jour et selon les occurrences. Et pour obvier aus scandales et mauvais exemples il aura l'oeil non seulement sur les pages et laquays, mais aussi sur les valets, cochers et garçons d'escurie, afin qu'ils soient modestes et retenus, ne leur permettant des querelles, débats, legeretés, mauvaises conversations, ni de boire excessivement, ni mesme en quelque endroit qu'ils se trouvent, d'aller aus lieux suspects et dangereux, notamment en tems de contagion, chastiant et punissant les transgresseurs, selon l'exigence du cas, lequel requerant la prison, il le demandera à nostre grand escuyer, comme à celui qui a la surinspection des susdits pages, laquais, valets, cochers et garçons d'escurie; et de sa part il embrassera la pieté et modestie, en sorte que nostre dit fils et ceus qui sont près de luy soient conviés a suivre son bon exemple. Pour emolumens de son employ il a sa table en nostre cour pour luy et deus valets ou l'argent à despenser selon l'ordre de nostre cour et trois chevaux entretenus aus memes conditions que nos autres gentilshommes, trois cent florins d'Allemagne de gage par an, à payer par quartier, et logement franc. Quand à son rang il l'aura après le Sr de Friesenhausen, nostre premier escuyer et gentilhomme de la chambre et après le Sr de Galen, nostre conseiller d'état.